

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen
Band: 42 (1971)
Heft: 11

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nr. 11 November 1971 Laufende Nr. 477
42. Jahrgang Erscheint monatlich

AUS DEM INHALT:

Brandschutzplanung und Brandverhütung

*Brandursachen und Quellen:
Der Faktor Mensch*

Berichte aus den Regionen

Zum Tode von Jacques Lusseyran

Umschlagbild: Das sind keine Astronauten und Mondfahrer, sondern Feuerwehrleute des Gastrupps. Die Aufnahmen dieser Nummer wurden der Redaktion von der Agentur Photopress, Zürich, und von den Photographen Bruno und Eric Bühler zur Verfügung gestellt.

REDAKTION: Dr. Heinz Bollinger
8224 Löhningen SH, Tel. (053) 7 10 50

DRUCK UND ADMINISTRATION: Stutz + Co.,
8820 Wädenswil ZH, Tel. (01) 75 08 37, Postcheck 80 - 3204

INSERATENANNAHME für Geschäftsinserate:
Stutz + Co., 8820 Wädenswil (T. Rüttimann)
Tel. (01) 75 08 37

STELLENINSERATE: Beratungs- und
Vermittlungsstelle VSA, 8008 Zürich, Wiesenstrasse 2,
Tel. (01) 34 45 75

Annahmeschluss für Inserate am 25. des Vormonats.

ABONNEMENTSPREISE: Jährlich Fr. 25.—,
halbjährlich Fr. 15.—, Ausland Fr. 30.—,
Einzelnummer Fr. 3.— plus Porto

Vom Feuer in uns

Unsere Sprache verwendet das Bild vom Feuer häufig für die Umschreibung starker Gefühle: Das Herz entbrennt in Liebe, glühend wird gehasst, da schwelt ein verhaltener Zorn, ein Funke von Hoffnung glüht. Unsere Urväter, denen die Sprache gegeben wurde, haben mit solchen Ausdrücken bewiesen, wie selbstverständlich ihnen die Einheit von Leib und Seele war. Wir wissen heute, dass sich in unserem Körper Verbrennungsvorgänge abspielen, aus denen wir unsere Energie gewinnen. Und ganz bestimmt sind unsere «feurigen» Gefühle mit erhöhter Energieproduktion, mit mehr «Feuer» verbunden, unter Umständen sogar mit erhöhter Temperatur. Am deutlichsten wird uns dies beim Wort «Brunst». Im starken Gefühl der Liebesbrunst wird die Leiblichkeit unserer Seele wohl am unmittelbarsten und intensivsten empfunden. Aber auch wenn wir jemanden glühend verehren, wenn wir vor Wut kochen, ja sogar wenn wir inbrünstig beten, brennt es in uns tatsächlich, wenn auch ohne Flamme.

Die Sprache offenbart uns doch einen weiteren Zusammenhang: Die Augen können glühen, der Blick kann flammen, es springt ein Funke über zum andern, und in einer Versammlung greift das Feuer der Begeisterung um sich. Offenbar vermag unsere Energie auszustrahlen und auf den Mitmenschen einzuwirken, so dass auch bei ihm körperliche Vorgänge ausgelöst werden. Bekanntlich spielt dabei der Blick eine Rolle, deren Geheimnis einem immer wieder fasziniert. (Dann zum Beispiel, wenn man jemanden von hinten her betrachtet — unbewusst vielleicht — und dieser sich plötzlich wie erschrocken umwendet und uns in die Augen schaut.)

Nicht gerade edel, aber beliebt ist der Sport, einen Mitmenschen durch anzügliche Bemerkungen in Erregung zu versetzen. Er wird dann «angezündet».

Lange habe ich nach Ausdrücken gesucht, welche die Dämpfung der Energie, gewissermassen die seelische Brandbekämpfung, zum Inhalt gaben. Ich habe aber nur wenige gefunden und keinen einzigen, welcher sprachlich mit «Löschen» zu tun hat. Liebe kann zwar erlöschen, dass man sie aber löschen könne, ist sprachlich nicht vorgesehen. Offenbar wussten unsere Vorväter sehr gut, dass man Gefühle zwar wecken, aber schwer